



»Unterschiedlichkeit ALS WICHTIGE RESSOURCE«

Das Bergische Land ist – ebenso wie die Bergische Universität – durch große kulturelle Vielfalt gekennzeichnet. Chancengerechtigkeit spielt daher eine besondere Rolle für das Zusammenleben. Prof. Dr. **Cornelia Gräsel**, seit 2014 Prorektorin für Internationales und Diversität, spricht im Interview mit der BERGZEIT über Diversität, deren Bedeutung für das Universitätsleben und die Gesellschaft im Allgemeinen.

Was bedeutet Diversität?

Lassen Sie mich diese Frage mit Gene Roddenberry antworten, der die Kultserie „Star Trek – Raumschiff Enterprise“ geschaffen hat. Roddenberry hat gesagt: „Ich bin Optimist. Wir wollen sagen, dass die Menschheit erst dann Weisheit und Reife erlangt, wenn sie die Vielfalt an Lebens- und Denkweisen schätzen lernt. Wenn wir mit den Unterschieden unserer eigenen Art auf der Erde nicht umgehen können, dann helfe uns Gott, wenn wir im All auf die Vielfalt treffen, die mit großer Sicherheit dort zu finden ist.“ Analog dazu würde ich sagen: Wenn wir mit der Verschiedenheit der Mitglieder in unserer Universität nicht wertschätzend und in einer Kultur der Anerkennung umgehen können, dann wird es in der Gesellschaft außerhalb der Universität wirklich schwierig.

Welche Dimensionen schließt der Begriff ein?

Das ist keine leichte Frage, Menschen unterscheiden sich in vielen Merkmalen. Beim Diversity Management finden in einem engeren Sinn die Dimensionen Kultur (Ethnie), der sozio-ökonomische Hintergrund, das Geschlecht, die sexuelle Orientierung, das Alter und Einschränkungen bzw. Behinderungen Beachtung. In Bezug auf diese Merkmale gilt es Benachteiligungen systematisch zu vermeiden. In einem weiteren Sinn sind Wertorientierungen, Religion, Haltungen oder Lebensstile Merkmale, die beachtet werden. Natürlich sind diese Dimensionen nicht unabhängig voneinander.

Warum sind das Thema Vielfalt und die Auseinandersetzung damit so wichtig?

Diversität ist auch an einer Universität aus zwei Gründen wichtig: Erstens ist damit der Anspruch verbunden, für alle Menschen – unabhängig von den genannten Merkmalen – Chancengerechtigkeit herzustellen und Diskriminierung zu vermeiden. Konkret bedeutet das, nicht-diskriminierende Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen



FOTO F. V. HEYDEN

Prof. Dr.
Cornelia
Gräsel

zu schaffen, in denen sich jede und jeder Einzelne optimal entfalten und entwickeln kann. Und diese Forderung bezieht sich auf alle Mitglieder der Universität, also Studierende, Lehrende, Forschende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung.

Chancengerechtigkeit spielt im Bergischen Land eine große Rolle, da es durch kulturelle Heterogenität gekennzeichnet ist. Das ist auch der Grund, weswegen sich die Universität seit Kurzem am Projekt „Talentscouting“ beteiligt (siehe S. 5). Mittelbar hat die Universität durch die Lehrerbildung einen großen Einfluss auf die Chancengerechtigkeit in der Region: Wir bemühen uns, angehende Lehrpersonen für soziale Ungleichheit zu sensibilisieren, ihre interkulturellen Kompetenzen zu fördern und natürlich Genderaspekte angemessen zu berücksichtigen.

Diversität ist aber auch noch aus einem zweiten Grund wichtig: Unterschiedlichkeit kann als wichtige Ressource gesehen werden. Beispielsweise sind Arbeitsteams mit sehr unterschiedlichen Mitgliedern in der Regel kreativer und lösen Probleme besser als Teams, die einheitlich zusammengesetzt sind.

Wie wird das Thema an der Bergischen Uni aufgegriffen?

2014 wurde der Zuschnitt der Zuständigkeiten der Prorektorate verändert und erstmals ein Prorektorat „Internationales und Diversität“ eingerichtet. Das

„Diversity-Monitoring“ der Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt hat in den letzten Jahren bereits Aktivitäten, Personen und Einrichtungen identifiziert, die sich mit Themen wie Chancengerechtigkeit und Anerkennung von Vielfalt befassen. Zudem wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingerichtet, die Veränderungsbedarfe im Bereich der Diversität ermittelt und wichtige künftige Handlungsfelder identifiziert. Dies bietet die Möglichkeit, die Aktivitäten, die zum Teil schon seit Längerem durchgeführt werden, in ein Gesamtkonzept zu integrieren. Daran arbeiten wir gerade.

Die Leitvorstellung der Diversität wird darüber hinaus seit mehreren Jahren in Projekten umgesetzt, die Studierende in der Studieneingangsphase unterstützen und die der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Andreas Frommer, mit viel Engagement realisiert hat. Insbesondere für Studierende, die nicht aus einem akademischen Umfeld stammen, kann diese Unterstützung für ein erfolgreiches Studium sehr wichtig sein. Beispielsweise gibt es die „Mathewerkstatt“ und die „Schreibwerkstatt“, die gezielte Lern- und Arbeitsmöglichkeiten in diesen Bereichen anbieten.

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld hat sich durch die Projekte mit Geflüchteten ergeben, die in der Universität seit drei Semestern durchgeführt werden. Diese Projekte – beispielsweise das Programm für Gaststudierende In Touch-Wuppertal (siehe S. 8) – bieten immer wieder Anlass, sich über unterschiedliche kulturelle Voraussetzungen auseinander zu setzen und zu erleben, wie kulturelle Voraussetzungen unsere Vorstellungen von Universität, Bildung, Lernen usw. beeinflussen. Vor allem wird damit aber das Bewusstsein >>



Rauschende Ballnacht 3

Beim 13. Universitätsball in der Historischen Stadthalle tanzten und feierten über 2300 Gäste bis in die frühen Morgenstunden.



Auf Talentsuche 5

Um Jugendliche aus Nichtakademikerfamilien für ein Studium zu begeistern, schickt die Bergische Universität Talentscouts an Schulen.



Ein Jahr In Touch 8

Nikolai Plößer, Projektorganisator des Wuppertaler Gasthörerprogramms für Geflüchtete, zieht Bilanz.

Das sind die Neuen 11

Rätseln und Gewinnen 12

CAMPUSPANORAMA

>> gestärkt, wie wichtig es für alle Mitglieder einer Universität ist, die eigene kulturelle Bedingtheit zu reflektieren und die eigenen interkulturellen Kompetenzen zu verbessern. Und dies ist nicht nur für die Zeit in der Universität wichtig, sondern auch für das gesellschaftliche und berufliche Leben nach der Universitätszeit.

Welche Aufgaben hat die Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt?

Die Stabsstelle ist zum einen die zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragen, in denen Gleichstellung und Diversität stärker aufeinander abzustimmen sind. Da die Leiterin der Stabsstelle, Dr. Christel Hornstein, gleichzeitig die Gleichstellungsbeauftragte der Universität ist, verdanken wir der Stabsstelle eine hervorragende Arbeit in der Gleichstellung, für die die Bergische Universität viel Anerkennung erfahren hat. Beispielsweise wurden mehrere Professuren aus Spezialprogrammen der Frauenförderung eingeworben und die Universität ist in der besten Kategorie der „forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“. Und schließlich ist die Stabsstelle der Ort an der Universität, der sich systematisch um die Familienfreundlichkeit bemüht, insbesondere durch die Koordination und den Ausbau der einzelnen Angebote.

Sie sind Prorektorin für Diversität. Was sind Ihre Anliegen?

Die Verständigung von Personen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Erfahrungen ist eines meiner Hauptanliegen. Das Eingangszitat von Roddenberry bringt es für mich auf den Punkt: Menschen erlangen erst dann Weisheit und Reife, wenn sie die Vielfalt an Lebens- und Denkweisen schätzen lernen. Ich finde es wichtig, wenn Organisationen überlegen, wie sie die Benachteiligung bestimmter Gruppen vermeiden. In direkten Kommunikationssituationen sollten Menschen aber – und das ist mir ebenso wichtig – nicht durch die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen (z. B. „die Frau in unserer Naturwissenschafts-Arbeitsgruppe“) definiert werden. In der Kommunikation ist vielmehr die Auseinandersetzung mit der Individualität unserer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner das Zentrale.

Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, in allen Kontexten Diversität zu thematisieren – und das möglichst so, dass ich Resonanz erfahre, also hartnäckig, aber nicht penetrant. Damit steht eng in Verbindung, dass das Thema Diversität bei der Fortschreibung des Qualitätsverständnisses der Universität stärker berücksichtigt wird: Das betrifft die Instrumente von Studierendenbefragungen, von Lehrveranstaltungsevaluationen oder die Gestaltung von Prüfungen.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Professorinnen und Professoren berufen, die einen expliziten Bezug zu Themen der Diversität haben. Das ist auch eine gute Ausgangsbasis dafür, dass die Bergische Universität in Bezug auf Forschung zu Diversität sichtbar wird.

Live-Musik im Wintersemester

Schmachtender Tango und neuzeitlicher Blues

Fünf Konzerte stehen noch auf dem Wintersemester-Programm der Reihe UNIKONZERT. „Tales from Buenos Aires“ erzählt am Mittwoch, 23. November, das Quartett **Vibratango** in der Pauluskirche. Ganz im Stile des Tango Nuevo kombinieren die Musiker unterschiedliche Stilrichtungen zu einem faszinierenden musikalischen Erlebnis. Ob Tango, Jazz oder Klassik, schmachtende Tangovariationen auf der Bratsche, spannende Jazzimprovisationen am Vibraphon oder überraschende Kontrabass-Soli – die vier Ausnahmemusiker beherrschen das Spiel mit den unterschiedlichen Genres.

Ein Liederabend mit Romanzen und Liedern russischer Komponisten findet am Donnerstag, 1. Dezember, im Musiksaal auf dem Campus Griffenberg statt. Auf dem Programm von **Nelly Palmer** (Sopran) und **Yuka Schneider** (Flügel) stehen dann Werke von Tschairowski, Rachmaninoff, Mussorgski und Strawinsky.

Das **Avram Ensemble** baut am Mittwoch, 7. Dezember, in der City-

Kirche mit jüdischen, christlichen und islamischen Gesängen Klangbrücken zwischen den Kulturen. Das Avram Ensemble ist eine interkulturelle Formation von Musikern aus den Genres Klassik, Jazz und Weltmusik, die ihr Zusammenspiel dem Thema Frieden widmen. Unter der künstlerischen Leitung von Sängerin Schirin Partowi entwickelt das Ensemble eine faszinierende Musik der Begegnung und Verschmelzung von jüdischer, christlicher und islamischer Tradition bis hin zu ganz neuen Klängen.

Am Mittwoch, 14. Dezember, kommen die **Nightfathers** nach Wuppertal und spielen in der Pauluskirche Songs aus ihrer letzten CD „passin by ...“. Die Kultband bietet abseits hektischer Modernität im großen Bereich der Bluesmusik eine selten zu findende Eigenständigkeit.

Zum Abschluss der Reihe UNIKONZERT im Wintersemester präsentieren traditionell **UNI Chor und Orchester** unter Leitung von Christoph Spengler ihr Semesterprogramm. Die Ensembles bieten am Mittwoch, 25. Ja-

nuar 2017, in der Immanuelkirche einen abwechslungsreichen Abend mit ganz unterschiedlicher Musik, so zum Beispiel die Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ oder wunderbare Oldies wie „Tea for two“ aus dem Musical „No, no, Nanette“, „Superstar“ von den Carpenters und das unsterbliche „Great Balls of Fire“ von Jerry Lee Lewis.

Die Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr. Kartenvorbestellungen unter www.wuppertal-live.de oder bei Uwe Blass, Wissenschaftstransferstelle (Telefon 0202/439-2346, E-Mail bllass@uni-wuppertal.de). Karten gibt es außerdem im Wuppertaler Touristik City-Center (Schlossbleiche 40). Alle Konzerte finden mit freundlicher Unterstützung der FABU (Verein der Freunde und Alumni der Bergischen Universität) und der Stadtparkasse Wuppertal statt.

Einzelheiten zu Programm, Eintrittspreisen (zwischen 6 und 13 Euro) und Tickets unter

konzerte.uni-wuppertal.de

Uni-Shop offiziell eröffnet



Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch (l.) und Gunther Wölfiges, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Wuppertal, bei der Eröffnung.

Ende Oktober eröffnete Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch offiziell den neuen Uni-Shop im Mensgebäude ME (Ebene 03). Dort sind alle Merchandising-Artikel der Bergischen Universität erhältlich.

Der Shop ist im Semester montags bis donnerstags von 11 bis 15 Uhr und freitags von 11 bis 14 Uhr geöffnet sowie in der vorlesungsfreien Zeit montags bis freitags von 11 bis 14 Uhr.

Mit dem Uni-Shop gibt es erstmals eine uni-eigene Verkaufsstelle für

Merchandising-Artikel. Zum Sortiment gehören unter anderem T-Shirts und Hoodies aus der neuen Uni-Kollektion, Tassen und Thermobecher sowie Stifte, Blöcke und Grußkarten. Betreiber ist das Uni-Marketing.

Eröffnet wurde auch eine Filiale der Stadtparkasse Wuppertal, die neben dem Uni-Shop eingezogen ist.

unishop-wuppertal.de

JETZT IM UNI-SHOP!
.....
und unter unishop-wuppertal.de

DIE NEUE KOLLEKTION IST DA!

Bergische Universität Wuppertal

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Uni-Adventskalender



Für ihre Studierenden versteckt die Uni wieder Weihnachtssocken und verlost tolle Preise! Während der Adventszeit sind die mit Geschenkgutscheinen gefüllten Socken montags bis samstags auf einem der drei Uni-Standorte zu finden. Über Facebook (facebook.com/uni.wuppertal) gibt es jeweils einen Tipp, wo das Versteck ist. Auf die Gewinner warten u. a. Shoppinggutscheine von GALERIA Kaufhof, Tickets für den BHC, WSV, das alpincenter Bottrop und als Hauptpreis ein Reisegutschein.

Eltern-Kind-Treffen

Das Familienbüro lädt studierende und beschäftigte Eltern mit Kind zu regelmäßigen Eltern-Kind-Treffen ein. Die nächsten Termine sind am 18. November, 9. Dezember und 20. Januar. Die Treffen finden immer von 14 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten des Familienbüros (Gebäude K, Ebene 12, Raum 30-35) statt. In gemütlicher Atmosphäre haben Eltern und Kinder dort die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und alltägliche Fragen rund um die Vereinbarkeit von Studium/Arbeit und Familie zu besprechen.

Gründerstammtisch

Die Gründungsinitiative *bizeps* startete im Sommer mit Unterstützung des Technologiezentrums Wuppertal (W-tec) den ersten Bergischen Gründerstammtisch. Drei Veranstaltungen fanden bislang statt mit insgesamt mehr als 140 Teilnehmern. „Es kommt Bewegung in die Start-up-Szene“, erklärt Uljana Engel, Initiatorin des Stammtisches. Der Austausch zwischen erfahrenen und zukünftigen Gründern erfolgt in Form eines kurzen Vortrags und endet mit Diskussionsrunden. Ein wichtiger Bestandteil ist auch der Ideen-Pitch. Hierbei können spontan neue Ideen in fünf Minuten vorgestellt werden, Feedback von den Teilnehmern gibt es umgehend.

Die Treffen finden einmal im Monat statt, das nächste am 23. November.

bizeps.de

Samy Deluxe an der Uni

Einer der bekanntesten Rap-Musiker Deutschlands, Samy Deluxe, kommt auf Einladung von Dr. Oliver Kautny zur diesjährigen Hip Hop Academy. Sie findet am 9. Dezember unter dem Motto „Rap goes Jazz“ statt. Samy Deluxe hält dabei im Musiksaal auf dem Campus Griffenberg (Gebäude M, Ebene 09) einen öffentlichen Gastvortrag über seine Musik (14 bis 16 Uhr). Anschließend wird er in einem „Meet'n'Teach“ drei Newcomer aus dem Bereich Hip Hop treffen und ihnen Feedback geben.

Zusätzlich werden zwischen 10 und 13 Uhr Workshops zu den Themen Jazz-Trio (Klavier, Drums, Bass), Beat-Boxing und Rap angeboten.



FOTOS FRIEDERIKE VON HEYDEN



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch tanzte den Eröffnungswalzer mit Ehefrau Carola. Rechts: Die Prorektorinnen Prof. Dr. Cornelia Gräsel (2.v.l.) und Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl (2.v.r.) mit Oberbürgermeister Andreas Mucke und der Tochter von Prof. Kahl, Mareike Mentschel.



Rauschende Ballnacht

Uni und Region tanzten im Takt

Um 4 Uhr verließen auch die letzten Gäste die Historische Stadthalle auf dem Johannisberg. Beim restlos ausverkauften 13. Universitätsball feierten und tanzten rund 2300 Ballbesucherinnen und Ballbesucher. Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen, Uni-Beschäftigte und Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur erlebten eine rauschende Ballnacht.

Tagsüber hatten rund 800 Absolventinnen und Absolventen der Bergischen Universität in stimmungsvollen Festveranstaltungen der einzelnen Fakultäten ihre Abschlussurkunden erhalten, abends feierten sie mit Familienangehörigen und Freunden, einem abwechslungsreichen Programm, tollen Livebands, mitreißenden DJ's und spannenden Show-Acts das erfolgreiche Ende ihres Studiums. Die Historische Stadthalle bot auch in diesem Jahr mit seinen verschiedenen stilvollen Sälen das passende Ambiente.

Die tanzbegeisterten Gäste zeigten vor allem im Großen Saal ihr Können. Dort deckte das Tanzorchester PIK 10 mit eigens für das Orchester arrangierten Stücken die gesamte Palette ab: von Klassikern bis hin zur Neubearbeitung moderner Titel. Für mitreißende Unterhaltung sorgten die Musikerinnen und Musiker der Band „4 to the bar“ im Mahler Saal, wo sich die Tanzbeine der Ballgäste zu Bossa Nova, Samba oder Jazz bewegten. Im Mendelssohn Saal boten „The Goodfellas“ eine perfekte Mischung aus Funk, Dance und Soul. Einen zusätzlichen Tanzbereich gab es wie bereits im vergangenen Jahr im Rossini: DJ Marius Müller legte Hits vergangener Jahrzehnte und aktuelle Chart-Stürmer auf.

Für kurze Verschnaufpausen sorgten zwei spektakuläre Show Acts: Mit ihrer neuen Show „Breakdance meets Classic“ begeisterte die Dancefloor Destruction Crew. Und bei Elisa Scordilis und ihrer Tuchartistik konnten sich die Gäste an einer finnischen Schönheit im Einklang mit ihren seidenen Tüchern erfreuen.

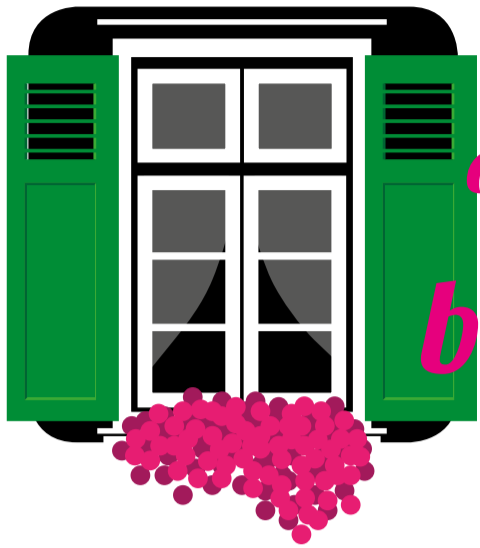
Auch auf den Nervenkitzel bei Poker, Black Jack und Roulette musste in diesem Jahr keiner der 2300 Gäste verzichten. Im Casino Royale – untergebracht in der Gartenhalle neben dem Großen Saal – spielten zahlreiche Ballgäste voller Leidenschaft mehrere Runden für den guten Zweck. Für die Tombola hatten Sponsoren Preise im Gesamtwert von über 10.000 Euro zur Verfügung gestellt: So verschenkten die Barmenia Versicherungen ein Luxus-Wellness-Wochenende, die Stadtparkasse Wuppertal einen Reiseutschein im Wert von 1000 Euro und Vorwerk einen Werkzeugkoffer. Darüber hinaus gab es Hotelübernachtungen, Restaurantgutscheine, Konzerttickets und weitere tolle Preise. Der Erlös aus Casino und Tombola geht in diesem Jahr an Kindertal e.V.

Der nächste Universitätsball in der Historischen Stadthalle findet am 4. November 2017 statt, der Vorverkauf startet am 1. Juni 2017.



Begleitet von tollen Showeinlagen und Live-Musik tanzten und feierten die Uniball-Gäste in stimmungsvollem Ambiente.

UNI & REGION



Typisch bergisch

Das Bergische Land – nicht nur für unsere rund 5000 Studienstarterinnen und -starter, sondern auch für alle anderen Neuanfängerinnen und -anfänger in der Region, erklären wir, warum es „bergisch“ und nicht „bergig“ heißt, und geben ein paar Freizeittipps für die kalte Jahreszeit.

Wiesen, Wälder, Hügel und Täler – beim Anblick der bergischen Landschaft fragt man sich, warum es eigentlich nicht „bergiges“ oder „hügeliges“ Land heißt. Die Region erhielt ihren Namen allerdings nicht aufgrund ihrer topografischen Gegebenheiten, sondern durch die Grafen von Berg. Deren Herzogtum erstreckte sich bis ins frühe 19. Jahrhundert zwischen Rhein, Sieg, Ruhr und Sauerland. Stammsitz der Grafen von Berg war ursprünglich die Burg Berge in Odenthal/Altenberg, ab 1133 residierten sie dann in Schloss Burg, was heute zu Solingen gehört. Im späten 14. Jahrhundert siedelten die Herrschaften nach Düsseldorf um und machten das „Dorf“ an dem Flüsschen Düssel zur Hauptstadt des Bergischen Landes. Der Bergische Löwe im Düsseldorfer Stadtwappen erinnert übrigens noch heute an die bergische Vergangenheit der Landeshauptstadt.

Eindeutiges Erkennungszeichen des Bergischen Landes sind die bergischen Fachwerkhäuser. Weißes Gemäuer mit schwarzen Balken, grüne Fensterläden und verschieberte Gauben – so säumen die Häuser im „Bergischen Dreiklang“ (weiß-schwarz-grün) ganze Straßenzüge. In den Altstädten im Bergischen Land – in Velbert-Langenberg, Remscheid-Lennep oder Solingen-Gräfrath – kann man nicht nur den Bergischen Dreiklang bewundern, sondern auch ordentlich feiern. Cocktail-Abende, Weinfeste oder ideelle Weihnachtsmärkte vor malerischer Kulisse – das ganze Jahr hindurch finden verschiedene Veranstaltungen statt. Alle Orte und Termine unter:

dasbergische.de

Wuppertaler Mundart mit viel Charme, Witz und Musik kann man in der Barmer Küchenoper mit Dörte aus Heckinghausen live erleben. Termine und Tickets gibt es unter:

die-barmer-kuechenoper.de

Minigolfspielen im Dunkeln, mit 3D- und Schwarzlicht-Effekten, in der Alten Papierfabrik, Wuppertal-Elberfeld:

golfing-underground.de

Abenteuererlebnis in der Gruppe beim Live Escape Game im Wuppertaler LockRoom:

lockroom.de

Hüftenschwingen auf Schlittschuhen bei der Ice-Disco in der Eissporthalle Solingen:

icefactory-solingen.de

Spezial-Tipp für Outdoor-Aktivitäten: Regenschirm im Uni-Shop besorgen! Im Mensa-Gebäude auf der Eingangsebene oder unter:

unishop-wuppertal.de

„Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein innovativer Begriff, sondern die Voraussetzung für erfolgreiches Business.“

Die **TAW** als Ihr Partner bringt Sie auch nach dem Studium **WEITER DURCH BILDUNG.**“

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. An unserem Stammsitz, mitten im Herzen des Bergischen Landes und vier weiteren Standorten in Deutschland, bieten wir Ihnen ein vielfältiges Angebot mit über 2500 Veranstaltungen im Jahr. Unser Leistungsspektrum umfasst sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Als Ihr Partner, stehen wir Ihnen immer flexibel, lösungs- und kostenorientiert bei allen Fragen zum **Thema Weiterbildung** zur Seite.



Technische Akademie Wuppertal e.V.

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Bochum
Cottbus • Wildau b. Berlin

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0
www.taw.de • taw@taw.de

Auf Talentsuche



Um talentierte Jugendliche aus Nichtakademikerfamilien zu fördern, die bisher noch kein Studium in Erwägung gezogen haben, schickt die Bergische Universität Talentscouts an Schulen in der Region.

„Zentrales Anliegen ist es, möglichst vielen jungen Erwachsenen eine möglichst hohe Bildung zu vermitteln und ihnen damit gesellschaftliche Teilhabe und selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen. Das Talentscouting leistet hier einen wichtigen Beitrag“, sagt Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch. In Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf werden die Talentscouts in der Region „Rhein-Berg“ eingesetzt. Die Wuppertaler Hochschule wird vom Land NRW für das Projekt von 2017 bis

2020 mit insgesamt 1,2 Millionen Euro gefördert.

In Deutschland entscheiden über den Bildungsweg häufig nicht die Talente und Fähigkeiten, sondern die familiären Hintergründe: Während 77 Prozent aller Akademikerkinder studieren, beträgt der Anteil bei Kindern aus Nichtakademikerfamilien nur 23 Prozent. Dies geht aus der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes hervor. Die Bergische Universität hat sich zum Ziel gesetzt, diese jungen Menschen stärker zu fördern, und richtet daher ein besonderes

Augenmerk auf den Übergang von der Schule zur Universität als entscheidende Phase für den Studienerfolg.

Bereits seit 2012 gibt es das Projekt „Die Studieneingangsphase: Wege ebnen, Vielfalt fördern, Perspektiven aufzeigen“, mit dem Studienanfängerinnen und -anfänger gefördert werden. Mit der Teilnahme am Talentscouting-Programm baut die Bergische Uni jetzt auch auf weitere, bereits vorhandene, erfolgreiche Angebote der Zentralen Studienberatung auf.

„Wir möchten an Schulen der Region vor allem diejenigen ansprechen, die trotz Studieninteresse und Potenzial die Möglichkeit eines Studiums für sich (noch) nicht ernsthaft in Betracht ziehen, weil sie keine Unterstützung im privaten Umfeld erfahren“, sagt Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung. „Mit dem Talentscouting-Programm wollen wir bisher vernachlässigte Talente systematischer fördern und unsere Kooperation mit den Schulen der Region intensivieren.“

Bereits während der Schulzeit beantworten die Scouts konkrete Fragen ihrer Talente zum Studienalltag, zu Anforderungen in unterschiedlichen

Studienfächern und zu Stipendien bzw. Finanzierungsmöglichkeiten; auch in der Schulabschlussphase begleiten sie die Talente und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Vorbereitung von Abschlussprüfungen. Während der Studieneingangsphase treffen sich Talentscout und Mentee dann weiterhin regelmäßig zur Klärung von Fragen.

Das Talentscouting, entwickelt an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, soll zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit führen. In der zweiten Runde des Talentscouting-Förderwettbewerbs wurde die Zahl der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, die am Programm teilnehmen, jetzt verdoppelt. Zu den aktuell sieben Hochschulen im Ruhrgebiet kommen sieben weitere in ganz NRW dazu, darunter die Bergische Universität Wuppertal. Vier Unis und drei Fachhochschulen werden von 2017 bis 2020 vom Land NRW mit insgesamt acht Millionen Euro zusätzlich gefördert.

zsb.uni-wuppertal.de

qsl.uni-wuppertal.de

Bergische Transferschichten

Die kleine Uni-Ambulanz in unserer Straße

Mit der Psychotherapieambulanz verfügt die Bergische Universität Wuppertal über eine einzigartige Einrichtung im Lehrbetrieb.

In der Psychotherapieambulanz wird umfassende Diagnostik und psychotherapeutische Hilfe bei psychischen Erkrankungen angeboten; dabei wird u. a. verhaltenstherapeutisch vorgegangen. Die universitäre Anbindung ermöglicht ein Arbeiten auf dem neuesten Stand der Forschung sowie die Umsetzung eigener Forschungsprojekte. Unter Leitung von Prof. Dr. Alexandra Martin arbeitet dort ein Team aus neun Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Therapeutinnen und Therapeuten. Behandelt werden inzwischen 70 bis 100 Klienten pro Jahr; und das bei laufendem Lehrbetrieb. Seit 2012 ist Alexandra Martin, Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie, mit dem Auf- und Ausbau der Ambulanz betraut. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Somatoforme Störungen, Körperdysmorphie Störungen, Psychotherapieforschung, Biofeedback und angewandte Psychophysiologie sowie die Relevanz subjektiver Krankheitskonzepte.

Durch die Ambulanz kommt dem Transfer, also dem Austausch zwischen

Wissenschaft und Öffentlichkeit, eine besondere Bedeutung zu, da er direkt geschieht. Menschen mit jahrelangen Beschwerden können unter Berücksichtigung neuester Forschung vor Ort behandelt werden. Aufgrund ihrer methodologischen Ausstattung kann die Ambulanz spezifischere Angebote machen als normale Praxen.

Der Erfolg gibt dem Konzept Recht, da sich inzwischen immer mehr Patienten direkt an die Psychotherapieambulanz wenden und gute Kooperationen zu städtischen Kliniken im Bergischen Städtedreieck bestehen. Ein weiterer Ausbau der Ambulanz ist geplant und gewünscht. Doch fehlt es momentan noch an Platzangeboten.

In einem Gespräch mit Prof. Martin ist die Wissenschaftstransferstelle der Bergischen Universität der Frage nachgegangen, wie man in der Psychologie forscht. Zur Beantwortung der Frage sei eine experimentelle Studie im Bereich der Somatoformen Störungen, bei denen belastende körperliche Symptome ohne hinreichende organische Begründung vorliegen, skizziert. Dabei stellt man sich beispielsweise die Fragen: „Wie gehen Patienten mit aufkommenden Angstreaktionen um und welche Auswirkung haben diese auf das körperliche Geschehen?“ oder auch „wie spezifisch sind die emotionalen und physiologischen Reaktionen?“

Die Untersuchung dazu wird an drei Gruppen durchgeführt: Die erste Gruppe hat chronische körperliche Be-

schwerden ohne eine spezifische organische Krankheit aufzuweisen. Bei der zweiten Gruppe gehen die körperlichen Beschwerden mit einer organischen Krankheit einher. Die dritte Gruppe ist eine beschwerdefreie Kontrollgruppe. Alle drei Gruppen nehmen an dem Experiment teil, bei dem bewusst körperliche Reaktionen provoziert werden (bspw. rein durch gedankliche Beschäf-



Prof. Dr. Alexandra Martin, Leiterin der Psychotherapieambulanz

tigung damit, oder aber mit Hilfe eines Fahrrad-Ergometers). Die Ergebnisse aller Gruppen fließen in die Studie ein.

Martin begeistert sich für ihre Arbeit und kann das Studium der Psychologie – trotz des hohen Numerus Clausus – uneingeschränkt empfehlen. „Psychologie ist mehr als nur Statistik oder klinische Untersuchungen“, sagt sie und empfindet die Abiturienten heute als sehr informiert. Ihre Empfehlung: Schülerinnen und Schüler sollten Schnupperkurse oder die Schülerinfotage an der Uni besuchen, bevor sie sich festlegen. Haben sie sich dann jedoch für ein Psychologie-Studium in Wuppertal entschieden, bietet die „kleine Universitätsambulanz in unserer Straße“ interessante Anknüpfungspunkte während des Studiums.

UWE BLASS

Karrierechancen nutzen!

Damit sich Studierende über berufliche Möglichkeiten bei Unternehmen in der Bergischen Region informieren können, bietet die Universität gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid die **Exkursionswochen 2017** an. Bergische Unternehmen öffnen dann ihre Pforten für Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen. Interessierte Unternehmen können sich ab sofort melden bei Julia Wittig/IHK (Tel. 0202/2490-330, E-Mail j.wittig@wuppertal.ihk.de). Studierende können sich voraussichtlich ab April 2017 auf der Internetseite des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (ASTa) für die Exkursionswochen anmelden.

Die Besuche sind kostenfrei. Die Anreise zu den Unternehmen erfolgt per Shuttlebus vom Haupteingang der Universität. Organisiert werden die Exkursionswochen seitens der Bergischen Universität von der Wissenschaftstransferstelle, dem ASTa und dem Career Service.

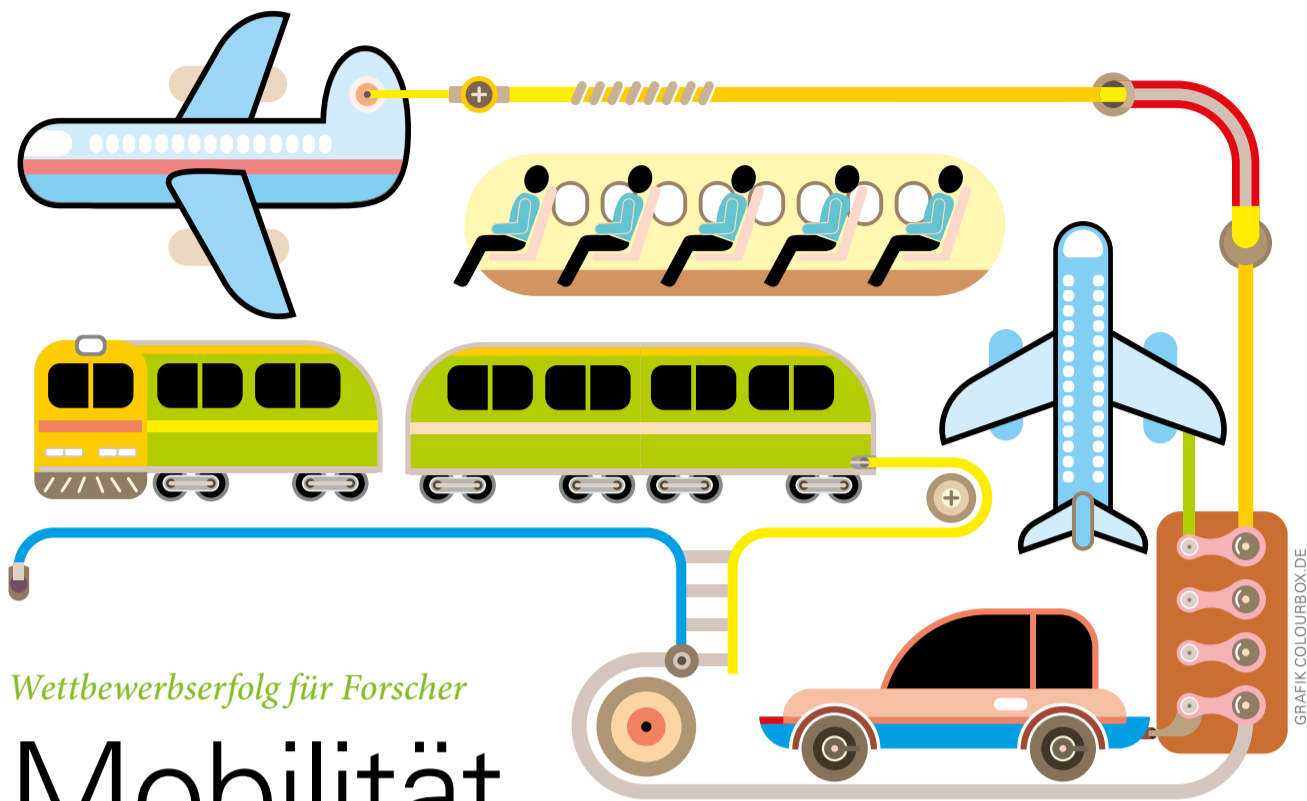
„Nach dem großen Erfolg der Exkursionswochen in den letzten beiden Jahren wollen wir auch 2017 wieder gemeinsam mit der IHK durch diese Aktion eine Bindung von Fachkräften an die Region erreichen, um damit dem Fachkräfteschwund entgegenzuwirken. Dafür möchten wir unsere Studierenden bereits sehr frühzeitig mit den Bergischen Unternehmen in Kontakt bringen“, sagt Dr. Peter Jonk, Leiter der Wissenschaftstransferstelle.

Dr. Peter Jonk
Leiter der Wissenschaftstransferstelle
Telefon 0202/439-2857
E-Mail jonk@uni-wuppertal.de

transfer.uni-wuppertal.de

asta-wuppertal.de

FORSCHUNG



Wettbewerbserfolg für Forscher

Mobilität in der Zukunft

Wissenschaftsministerium fördert Wuppertaler Forschungsprojekt „Demografischer Wandel und Verkehrsraum der Zukunft“. Regionale Innovationsnetzwerke sollen Plattform für Experten aus unterschiedlichen Bereichen im Bergischen Städtedreieck schaffen.

In der Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik freute sich Mitte Oktober das Forscherteam Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel, Dr. Michael Krause und Dr.-Ing. Jörg Velten über ein Gratulationsschreiben von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze. Die Wissenschaftler der Bergischen Universität Wuppertal konnten sich mit ihrem Projektvorhaben „Demografischer Wandel und Verkehrsraum der Zukunft“ in der aktuellen Förderrunde des Förderprogramms „Regionale Innovationsnetzwerke“ (RIN) des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) durchsetzen. „Das RIN ‚Demografischer Wandel und Verkehrsraum der Zukunft‘ gehört verdient zu den beiden Gewinnern der diesjährigen Wettbewerbsrunde,“ so die Ministerin. Die Jury hatte die Konzepte aus insgesamt 20 Einreichungen ausgewählt.

Gefördert werden innovative Ideen und Konzepte zu regionalen Fragestellungen entlang der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie Klimaschutz, Energieversorgung, demografischer Wandel, Mobilität, Sicherheit und Teilhabe. Die Regionalen Innovationsnetzwerke sollen eine dauerhafte Plattform für Experten ganz unterschiedlicher Bereiche in einer NRW-Region schaffen: technisch Versierte und gesellschaftlich Engagierte, Unternehmer, lokale Entscheidungsträger aus Verwaltung und Vereinen und vor allem Forschende. Vertreter aus allen Bereichen erarbeiten gemeinsam konkrete Fragestellungen, die dann von der Wissenschaft aufgegriffen werden sollen. In der ersten Förderrunde wurden bereits sechs Netzwerkvorhaben in NRW initiiert. RIN werden für einen Zeitraum von bis zu sechs Jahren und mit einer jährlichen Fördersumme von bis zu 150.000 Euro gefördert.

An der aktuellen Förderrunde beteiligte sich aus der Bergischen Universität ein Team um Prof. Kummert (Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik und Theoretische Nachrichtentechnik) und Prof. Treichel (Institut für Systemforschung der Informations-, Kommunikations- und Medientechnologie) und reichte den Konzeptvorschlag „Mobilität und Alter – Demografischer Wandel und Verkehrsraum der Zukunft“ ein.

Bedarfsgerechte und nachhaltige Mobilitätslösungen für die Bergische Region

Als weiterer Projektpartner wurde die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft eingebunden und zahlreiche Akteure des Bergischen Städtedreiecks (z. B. die Neue Effizienz, das Fachzentrum Verkehr der Bergischen Uni und das Wuppertal Institut) gaben einen „Letter of Intent“ für eine spätere Projektmitarbeit ab.

„Wir fliegen zum Mond und können uns mit autonom fahrenden Fahrzeugen von der West- zur Ostküste der USA bewegen, sind aber gleichzeitig nicht in der Lage, dem Rollator-Benutzer an der Haltestelle eine Einstiegsmöglichkeit in den Bus ohne Pannen zu garantieren oder den Rollstuhlfahrer

rechtzeitig auf den Defekt des Fahrstuhls in seinem Zielbahnhof hinzuweisen. Während einerseits auf dem Weg zum Verkehrsraum der Zukunft hochinnovative Technologien erforscht und entwickelt werden, um das vollständig autonome Fahren zu realisieren, werden auf der anderen Seite noch nicht einmal die bekanntesten Technologien eingesetzt, um dringend benötigte Problemlösungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zur Verfügung zu stellen,“ fasst Prof. Kummert den thematischen Schwerpunkt des RIN zusammen.

„Unser Netzwerk begreift Mobilität als Schlüssel zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Kompetenzeinbußen und gleichzeitig als Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung. Durch die intelligente Vernetzung aller Akteure, die an der Gestaltung des Verkehrsraums der Zukunft beteiligt sind, wird das Netzwerk zum Impulsgeber und Innovationsmotor für die Entwicklung bedarfsgerechter und nachhaltiger Mobilitätslösungen für die Region und darüber hinaus,“ ergänzt Prof. Treichel.

Der geplante Projektstart für das Regionale Innovationsnetzwerk ist Januar 2017. Das Projekt beginnt mit einer einjährigen Phase zur Konkretisierung der Handlungs- und Forschungsbedarfe sowie dem Aufbau der Strukturen.

sikom.uni-wuppertal.de

Gemeinsamer Wettbewerbserfolg (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dr. Michael Krause, Dr.-Ing. Jörg Velten und Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel.



Inklusion

Wuppertaler Wissenschaftler befragen Lehrerinnen und Lehrer.

Schulen und ihre Lehrkräfte stehen aktuell vor der Herausforderung, die Inklusion – also die Bildung und Erziehung aller Kinder und Jugendlichen mit und ohne Unterstützungsbedarf – an gemeinsamen Lernorten umzusetzen. Zu der Frage, wie dies erfolgreich gestaltet werden kann, lagen bislang jedoch nur wenig Informationen und Konzepte vor. Eine Forschergruppe der Bergischen Universität Wuppertal unter Leitung von Prof. Dr. Friedrich Linderkamp hat daher im Frühjahr 2016 eine NRW-weite Befragung aller Lehrkräfte durchgeführt, um mehr über die Einstellungen, Haltungen und Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern in Bezug auf Inklusion zu erfahren. Rund 3000 Lehrkräfte aus NRW beteiligten sich an der Umfrage, die Wuppertaler Forscher werten die Antworten jetzt aus. Mit den ersten umfassenden Ergebnissen ist im Frühjahr 2017 zu rechnen.

„Wir haben uns sehr über die rege Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer gefreut, denn

um zu repräsentativen Aussagen über ihre Einstellungen und Kompetenzen zur Inklusion zu gelangen, war es wichtig, dass so viele Lehrkräfte wie möglich an der Online-Befragung teilnehmen,“ sagt Rehabilitationswissenschaftler Prof. Linderkamp.

Erste Ergebnisse weisen z. B. darauf hin, dass die Befragten insgesamt positiv gegenüber dem Grundgedanken der Inklusion eingestellt sind. Uneinheitlicher berichten die Lehrkräfte hingegen über die Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten zur Umsetzung inklusiven Unterrichts: Während Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe ihre Fähigkeiten positiv einschätzen, scheint dies etwa bei Lehrkräften an Berufskollegs weit weniger der Fall zu sein.

Die Ergebnisse der Befragung sollen dazu genutzt werden, bedarfsgerechte und an die Praxis anschlussfähige Aus- und Fortbildungskonzepte für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte zu entwickeln.

ifb.uni-wuppertal.de

Integration

Erfolgreiche Integration von Einwandererkindern schon durch den Kindergarten?

„Wie können schon im Kindergarten Grundlagen für eine erfolgreiche Integration von Einwandererkindern geschaffen werden?“ Dieser Frage gehen die Wuppertaler Bildungsökonom Prof. Dr. Hendrik Jürges und Prof. Dr. Kerstin Schneider (WIB – Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung) im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsprojekts nach.

Zusammen mit Dr. Anna Makles (ebenfalls WIB) untersuchen Jürges und Schneider die Auswirkung unterschiedlicher ethnischer und sozialer Zusammensetzung in Wohnumfeld und Kindergarten auf die Kompetenzentwicklung von Kindern bis zum Eintritt in die Schule. „Wir versuchen unter anderem mit neuesten methodischen Ansätzen herauszufinden, ob es sinnvoll ist, die ethnische und soziale Zusammensetzung der Kindergartengruppen zu steuern, so dass sich bildungsstärkere und bildungsschwächere Kinder

in ihrer Kompetenzentwicklung ergänzen“ erklärt Jürges.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Studie „Segregation, Peer-Effekte und frühkindliche Kompetenzentwicklung“ wird auf Kindern mit Migrationshintergrund liegen, da der frühe Bildungserwerb die Weichen für Integration, den weiteren Bildungsverlauf und damit auch für die spätere Partizipation am Arbeitsmarkt und der Gesellschaft stellt.

„Als wir unser Projekt bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragt haben, war noch nicht klar, welche politische Relevanz es angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation bekommen würde“, so Bildungsforscherin Schneider. „Umso mehr glauben wir, nun durch unsere Forschung einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zu einer zentralen bildungs- und sozialpolitischen Frage unserer Zeit leisten zu können.“ Das Projekt wird von der DFG für drei Jahre mit rund 210.000 Euro gefördert.

WORKSHOPS ZUM BESSEREN STUDIEREN

Um Studierende in ihrem Alltag zu unterstützen, bietet die Zentrale Studienberatung „Workshops zum besseren Studieren“ an. Das aktuelle Programm umfasst Themen wie „Gelassen in die Prüfung“ (21.11., 28.11.), „Zeit- und Selbstmanagement“ (21.11., 28.11., 05.12.), „Lernen im Studium“ (01.12., 15.12., 22.12.), „Vorhang auf für die Lebensfreude“ (05.01., 12.01.), „Leichter Schreiben in Studium und Beruf“ (20.01., 27.01., 03.02.), „Stressfreies Reden“ (23.01., 06.02., 20.02.) sowie „Entspannt durchs Studium – Entspannungstrainings für Eilige“ (06.02., 13.02., 20.02.). Die Workshops finden in kleinen Gruppen und in vertraulicher, entspannter Atmosphäre statt. Die Kosten pro Workshop liegen für Studierende bei zehn Euro. Programm und Anmeldung unter:

zsb.uni-wuppertal.de

ZWEIFEL AM STUDIUM?

Für Studierende, die daran zweifeln, ob ihr Studiengang bzw. das Studieren überhaupt das Richtige ist, bietet die **Zentrale Studienberatung am 30. November, von 12 bis 14 Uhr, eine Infoveranstaltung an.** ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel zeigt zusammen mit weiteren Netzwerkpartnern Unterstützungsangebote auf und erläutert, wie sich Studierende neu orientieren können. Veranstaltungsort ist Gebäude B, Ebene 06, Raum 01 auf dem Campus Griffenberg. Die Teilnahme ist kostenlos; eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit den Fakultäten, dem Career Service, der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und der Handwerkskammer.

FABU_TALK

Seit einem Jahr veranstaltet die FABU, der fachübergreifende Alumni-Verein der Bergischen Universität, den „FABU_Talk“ für Studierende. Geboten werden Vorträge rund um die Themen Berufseinstieg, Karriereplanung und Selbstmanagement. **Am 22. November** geht es um die Frage „**Start-Up, Mittelstand, Konzern – Was passt zu mir?**“. Vertreter von Talention, Knipex und Vorwerk erzählen von ihrem Werdegang, gewähren Einblicke in die unterschiedlichen Unternehmensformen und stehen Rede und Antwort. **Am 10. Januar 2017** zeigt Dr. Johannes Bunsch, Leiter Universitätskommunikation der Bergischen Uni, mit seinem Vortrag „**Alles Lehramt oder was?**“ alternative Berufsperspektiven für Geisteswissenschaftler und Kombi-Bachelor auf. Die Veranstaltungen finden jeweils um 16 Uhr im Senatssaal (Gebäude K, Ebene 11, Raum 07) statt und sind kostenlos.

fabu.uni-wuppertal.de

SCHÜLERINFOTAGE 2017

Schülerinnen und Schüler können sich **vom 16. bis 27. Januar über die mehr als 100 Studiengänge an der Bergischen Uni informieren.** Infos über Inhalte, mögliche Fächerkombinationen, Bachelor- und Master-Abschlüsse sowie Zukunfts- und Arbeitsmarktperspektiven gibt es aus erster Hand. Studierende und Lehrende stellen zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralen Studienberatung Studiengänge und Fächer vor, zeigen Räumlichkeiten und beantworten Fragen. Zahlreiche Lehrende und Studierende der Bergischen Uni beteiligen sich auch am **46. Bergischen Primanertag**, der bereits am Samstag, 14. Januar, im Berufskolleg Elberfeld stattfindet. Bei dieser Veranstaltung stehen rund 120 Berufspraktiker und Hochschullehrer aus verschiedenen Berufsfeldern für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Schülerinfotage sind Teil der NRW-weit durchgeführten „Wochen der Studienorientierung“, die vom 9. Januar bis 4. Februar stattfinden.

TIPPS FÜR DEN BERUFSSTART

Praxisorientierte Angebote für den Berufsstart bietet der Career Service des Zentrums für Weiterbildung an der Bergischen Uni auch in diesem Semester an – in Form von Trainings, Exkursionen, Beratung und Coaching. Auf dem Programm stehen unter anderem „**Die schriftliche Bewerbung mit Personalleiter-Feedback**“ (13.01.), „**Mehr Erfolg im Vorstellungsgespräch**“ (01.02.), „**Konflikte im Beruf**“ (10.03.) oder „**Gehaltsverhandlung beim Berufseinstieg**“ (20.03.). Das Programm richtet sich vor allem an Studierende höherer Fachsemester oder frisch Examierte. Jedes Training kostet zehn Euro. Das Angebot wird ergänzt durch Veranstaltungen für internationale Masterstudierende, wie „**Weniger Stress – mehr Erfolg**“ (02.12.), „**Informationen zum Berufsstart**“ (16.12.), „**Intercultural Training**“ (03.02.) und „**Dos and Don'ts in German Business**“ (17.03.). Programm und weitere Angebote unter

zwb.uni-wuppertal.de

Neu: „Deutsch als Zweitsprache“

Das Zertifikatsstudium „Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ richtet sich an pädagogische Fachkräfte und wird berufs begleitend angeboten.

„Deutsch als Zweitsprache: Sprachvermittlung in der Migrationsgesellschaft“ ist der Titel eines neuen weiterbildenden Zertifikatskurses an der Bergischen Universität Wuppertal. Der Kurs wird im Dezember zum ersten Mal starten. Interessierte können sich seit dem 24. Oktober bewerben.

„Das Weiterbildungsangebot ‚Deutsch als Zweitsprache‘ vertieft Aspekte der Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, den Umgang mit Mehrsprachigkeit in schulischen und außerschulischen Kontexten, sensibilisiert für unter-

schiedliche Herausforderungen und Denkweisen in einer Migrationsgesellschaft und vermittelt Kenntnisse im Umgang mit den Besonderheiten in der Arbeit mit geflüchteten Menschen“, sagt Lorian Metzger vom Zentrum für Weiterbildung.

Das Zertifikatsstudium wird berufs begleitend angeboten. Es richtet sich zum einen an pädagogische Fachkräfte, die in Einrichtungen der Erwachsenen- oder Berufsbildung die deutsche Sprache vermitteln möchten, beispielsweise in Integrations- und Sprachkursen oder im Rahmen beruflicher Ausbildungen. Zum anderen richtet es sich an Lehrkräfte in Schulen, die zugewanderte Schülerinnen und Schüler in gesonderten „Vorbereitungsklassen“ oder integrativ im Klassenverband unterrichten. Lehrerinnen und Lehrer, die bereits ein Studium mit Sprachfach abgeschlossen haben, studieren nur einen ausgewählten Teil des Zertifikatskurses.

Das weiterbildende Zertifikatsstudium wird als Basis- und/oder Aufbaustudium angeboten. Das Basis-

und Aufbaustudium entspricht dem Gesamtangebot und umfasst zwei Semester, das Aufbaustudium beschränkt sich auf einen ausgewählten Teil des Angebots, dauert ein Semester und setzt bereits vorhandene Kompetenzen voraus. „Durch den modularen Aufbau des weiterbildenden Studiums ist eine verkürzte Studienvariante für beide Zielgruppen möglich, sofern sie bereits über entsprechende Kompetenzen verfügen“, erklärt Lorian Metzger.

Das Zertifikatsstudium wird in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Bildungsforschung in der School of Education, dem Fach Germanistik (Sprachdidaktik), der Erziehungswissenschaft (Berufs- und Weiterbildung, Geschlecht und Diversität) und dem Zentrum für Weiterbildung entwickelt und angeboten.

Weitere Informationen zu dem Zertifikatskurs unter

zwb.uni-wuppertal.de/daz



FOTO DENISE HABERGER

„Bei den ersten Noten war ich super stolz“

Stefanie Strasmann (54) ist mittlerweile im 3. Semester Senior-Studentin. Für die BERGZEIT zieht sie ein Zwischenfazit.

Warum haben Sie sich für das „Studium für Ältere“ entschieden?

Ich wollte früher unbedingt studieren, aber das Leben kam dazwischen. Jetzt hole ich meinen Traum nach.

Was haben Sie sich erwartet?

Wegen einer Krankheit bin ich Frührentnerin und wollte einfach aus dem gewohnten Trott rauskommen. Ich wollte viele Menschen kennenlernen, wieder den Kopf anstrengen und neue Impulse bekommen.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Auf jeden Fall. Zwei meiner drei Kinder studieren und da habe ich ein bisschen miterleben können, wie es an der Uni so ist. Es ist genau, wie ich mir das vorgestellt habe. Bei den ersten Noten war ich super stolz und habe mich sehr gefreut.

Was gefällt Ihnen besonders gut?

Die Veranstaltungen, die ich bislang besucht habe, haben mir sehr gefallen. Ich mag es, praktisch zu arbeiten. Das konnte ich zum Beispiel bei einem Seminar zu Biografieforschung machen

und auch in der Vorlesung zum Thema Verkehrsforschung. Es fasziniert mich, dass hier so viele Menschen zusammenkommen. Im Rahmen der Vorlesung Citizen Science habe ich mit Flüchtlingen gearbeitet. Das war toll, weil sie so offen für alles sind.

Was ist Ihnen leicht gefallen, was schwer?

Das Lernen an sich habe ich nicht verlernt. Dadurch, dass ich immer wieder Hausarbeiten meiner Kinder Korrektur lese, waren auch schriftliche Arbeiten kein Problem. Literaturrecherche fällt mir allerdings schwer, auch mir Texte zu erschließen. Das muss ich noch

üben. Meine Kinder helfen mir aber bereitwillig, wenn ich mal Fragen habe.

Wie gestaltet sich der Umgang mit den jüngeren Studierenden?

Es ist wunderbar, mit den jungen Menschen zusammen zu sein. Manche gucken anfangs komisch, aber gewöhnen sich dann immer schnell an mich. Mein Sohn studiert auch an der Bergischen Uni, mit ihm habe ich schon eine Vorlesung besucht. Und mit meinem Neffen saß ich vor einem Jahr gemeinsam in der Einführungsveranstaltung für die Erstsemester.

Studium für Ältere

Das Studium für Ältere umfasst sechs Semester mit Studienleistungen in Form von Referaten, Klausuren oder schriftlichen Arbeiten. Am Ende des Studiums wird nach einer erfolgreich verfassten Abschlussarbeit ein Zertifikat verliehen, das die Leistung dokumentiert, jedoch nicht einer formalen Berufsqualifikation dient.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die neue Herausforderungen suchen oder lange gehegte Wünsche nach einem Studium verwirklichen, Interessen vertiefen oder sich neue Wissensgebiete aneignen möchten. Die Senior-Studierenden lernen gemeinsam mit den jungen Studentinnen und Studenten.

zwb.uni-wuppertal.de

INTERNATIONAL

(Zwischen-) Fazit

Ein Jahr „In Touch“

Im Wintersemester 2015/2016 wurde das Projekt „In Touch-Wuppertal“ ins Leben gerufen. Es richtet sich an internationale Geflüchtete, die ein Studium anstreben. Nach einem Jahr zieht die Projektleitung Bilanz.

Das Gasthörerprogramm der Bergischen Universität Wuppertal dient der Orientierung und Vorbereitung auf ein reguläres Studium. Geflüchtete erhalten unter anderem die Möglichkeit, als Gasthörer kostenfrei an Lehrveranstaltungen teilzunehmen. 36 Gasthörerinnen und -hörer haben im letzten Jahr am In Touch-Programm teilgenommen. Betreut wurden sie dabei von insgesamt 41 ehrenamtlichen Buddies, Studierenden der Uni, die den Geflüchteten den Einstieg in den Hochschulalltag erleichtern und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Erfolgsquote bundesweit überdurchschnittlich

Im ersten Jahr können sich die Projektkoordinatoren bereits über einige Erfolge freuen. Konkret heißt das, dass acht der In Touch-Teilnehmerinnen und Teilnehmer inzwischen den Übergang ins Studium an der Bergischen Universität geschafft haben, elf haben ein Fachhochschul-Studium oder eine Ausbildung begonnen, bzw. sind direkt in den Beruf eingestiegen. „Diese Erfolgsquote ist im bundesweiten Ver-

gleich deutlich überdurchschnittlich“, freut sich Projektkoordinator Prof. Dr. Smail Rasic. So erfolgreich soll es auch in Zukunft weitergehen. Im Wintersemester 2016/2017 werden 13 Geflüchtete neu ins Programm aufgenommen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des In Touch-Programms können die Räumlichkeiten und Angebote der Universität, wie Bibliothek oder Mensa, nutzen und erhalten zudem die Möglichkeit, kostenfrei an individuell zugeschnittenen, studienvorbereitenden Deutschkursen des Sprachlehrintstituts teilzunehmen.

Seit dem Sommersemester 2016 wird außerdem ein Seminar angeboten, das sich an Gasthörer mit Fluchthintergrund und Studierende der Bergischen Universität gleichermaßen richtet. Das Seminar soll dazu beitragen, Vorurteile und Berührungängste abzubauen und den Gasthörerinnen und -hörern einen Einblick in wissenschaftliche Diskurskulturen zu vermitteln. „Im Sommersemester wurden hier unter dem Seminartitel ‚Menschenrechte im interkulturellen Diskurs‘ allgemeine Menschenrechtsfragen anhand von tagespolitisch aktuellen Ereignissen diskutiert“, berichtet der Organisator des Projekts Nikolai Plößer, der dieses Seminar leitet. Für Gasthörer, die an

dem Studium eines naturwissenschaftlichen Faches interessiert sind, gibt es den vorbereitenden Mathekurs „Mathe auf Deutsch“ von Prof. Dr. Margareta Heilmann – dieser hilft, die Mathekenntnisse aufzufrischen.

Den erfolgreichen Start des Programms führt Nikolai Plößer unter anderem auf die gute Zusammenarbeit innerhalb der Universität zurück: „In Touch ist eng vernetzt mit Beratungsstellen, wie dem Akademischen Auslandsamt, dem Sprachlehrintstitut, der Zentralen Studienberatung und dem Zentrum für Weiterbildung. Der Weg für Geflüchtete ins Studium ist inzwischen klar strukturiert und kann dank der kompetenten Beratung durch die verschiedenen Anlaufstellen rasch überblickt werden.“

Wichtiger Beitrag zur Integration in Beruf und Gesellschaft hier in der Region

Aber auch die Gasthörer, die während ihrer Zeit bei In Touch feststellen, dass ein Studium nicht das Richtige für sie ist, werden umfassend betreut. So waren im Sommersemester 2016 bei einem der monatlichen Meet & Greets Mitarbeiter des Jobcenters zu Besuch, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Alternativen und Möglichkeiten jenseits eines Studiums zu informieren. So leistet In Touch einen wichtigen Beitrag zur Integration von Geflüchteten in Beruf und Gesellschaft hier in der Region. „In Anbetracht der schwierigen Lebenssituation, in der sich viele unserer Gasthörerinnen und -hörer nach ihrer Flucht befinden, sind diese Integrationsleistungen unser wohl größter Erfolg“, so Plößer.

Studierende unterstützen Geflüchtete als „Buddies“

In Zukunft sollen das einführende Angebot und die Kooperationen in der Region weiter ausgebaut werden. Auch das Buddy-Programm, in dem sich bereits zahlreiche Studierende engagieren, soll noch weiter optimiert werden und mit dem Mentorenprogramm des International-Students-Team vernetzt werden. Projektkoordinator Nikolai Plößer betont, wie wichtig das Engagement der Wuppertaler Studierenden ist: „Da das Projekt letztendlich auch durch den Einsatz der Studierenden so erfolgreich angelaufen ist, hoffen wir natürlich, dass diese beispiellose Bereitschaft weiter anhält.“ Auch im Sommersemester 2017 kommen neue Gasthörerinnen und -hörer an die Uni – das Team von In Touch freut sich daher immer über Bewerbungen von Studierenden, die Teil dieses Projekts werden möchten. Weitere Infos dazu gibt es bei:

Nikolai Plößer
Projektkoordination
In Touch-Wuppertal
Telefon 0202/439-2858
E-Mail ploesser@uni-wuppertal.de

intouch.uni-wuppertal.de/



Bei der Preisverleihung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, die Preisträger Prof. Dr. Margareta Heilmann und Prof. Dr. Thorsten Benter sowie Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch. FOTO D. HABERGER

Preis für Internationalisierung

Weltlöwe verliehen

Mathematikerin Margareta Heilmann und Chemiker Thorsten Benter erhalten Auszeichnung.

Mit dem „Weltlöwen“ hat die Bergische Universität Wuppertal in diesem Jahr die Mathematikerin Prof. Dr. Margareta Heilmann und den Chemiker Prof. Dr. Thorsten Benter ausgezeichnet. Der Preis wird für herausragendes Engagement zur Internationalisierung der Universität in Studium, Lehre und Forschung verliehen und ist mit insgesamt 6000 Euro dotiert. Die Jury aus Mitgliedern der AG Internationales und dem Rektorat der Bergischen Universität würdigt damit den Beitrag der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften zur strategischen Internationalisierung der Hochschule.

Prof. Dr. Margareta Heilmann engagiert sich seit mehreren Jahren für die Entwicklung stabiler akademischer Strukturen und Kooperationen in Südosteuropa. Als Koordinatorin im Projekt „Center of Excellence for Applications of Mathematics“ unterstützt sie die Durchführung von Intensivkursen der Mathematik an Partnerhochschulen in Südosteuropa sowie den bilateralen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern.

Die Jury begründete ihre Entscheidung auch mit den von Prof. Heilmann durchgeführten online-gestützten Mathematikkursen für die an der Bergischen Uni im Projekt „In Touch-Wuppertal“ eingeschriebenen Flüchtlinge. Durch diese Kurse werden die Geflüchteten gezielt auf die Teilnahme an den Vorkursen für Mathematik vorbereitet. Mit dem Preisgeld möchte Margareta Heilmann ein regelmäßiges Kursangebot etablieren. Auf langfristiger Ebene sollen Anknüpfungspunkte der Bergischen Universität zu den Heimatländern der Flüchtlinge geschaffen werden, um den akademischen Wiederaufbau in den betreffenden Ländern zu unterstützen.

Prof. Dr. Thorsten Benter, Leiter der Arbeitsgruppe Physikalische und Theoretische Chemie, und seine Mitarbeiter haben sich im Besonderen um die weltweite wissenschaftliche Vernetzung der Bergischen Universität verdient gemacht. Die Jury hebt in ihrer Begründung vor allem die beständige Bereitschaft der Arbeitsgruppe zur Aufnahme internationaler Studierender und ihre intensive Betreuung auf dem heimischen Campus hervor.

Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, betonte bei der Verleihung das herausragende persönliche Engagement von Prof. Benter für die langjährige Partnerschaft mit der Universität Dhaka in Bangladesch und die Förderung des akademischen Nachwuchses in Dhaka. Die Arbeitsgruppe ist im Rahmen dieser Kooperation insbesondere im Bereich der zeitaufgelösten Luftqualitätsbestimmung und der Einrichtung entsprechender Lehr- und Forschungsschwerpunkte aktiv. Mit dem Preisgeld wird Prof. Benter Mitglieder der Universität Dhaka an die Bergische Universität einladen, um die in Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management (Prof. Dr. Christine Volkmann) geplante Einrichtung eines Studienganges „Sustainable Entrepreneurship“ an der Universität Dhaka zu fördern.

Die Jury möchte mit ihrer Entscheidung die Bedeutung von Projekten und Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern „auf Augenhöhe“ für den internationalen Wissens- und Technologietransfer hervorheben.



Weiterbilden ohne Grenzen

Frank von Danwitz, Mitarbeiter im Bereich E-Learning und Qualifizierung des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung, berichtet in der BERGZEIT über seine **einwöchige Weiterbildung in Valencia**.



Erasmus+

Die Bergische Universität pflegt den internationalen Austausch von Studierenden und Beschäftigten durch das EU-Programm ERASMUS+. Es bietet im Rahmen der Personalmobilität die Möglichkeit, sich für einen Aufenthalt an einer der aktuell über 120 ERASMUS-Partnerhochschulen der Bergischen Universität anzumelden. „Die Personalmobilität ist eine Chance für Hochschulpersonal und -lehrende, ihre berufliche Entwicklung durch Fortbildungsmaßnahmen im Ausland zu fördern“, sagt Erasmus+ Hochschulkoordinatorin Carina Zins-Raschick.

Im Rahmen der **Erasmus+ Förderung „Mobilität zu Fort- und Weiterbildung“** können sich Uni-Angehörige weiterbilden, indem sie Hospitationen machen oder „Job Shadowing“ – also einen Menschen für einen Zeitraum in seinem Berufsalltag begleiten. Sie können Studienbesuche durchführen oder an Workshops, Seminaren oder Sprachkursen teilnehmen. „Damit eröffnet das Erasmus-Programm dem gesamten Personal der Bergischen Uni die Möglichkeit, Zuschüsse für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im europäischen Ausland zu erhalten“, so Carina Zins-Raschick.

Weitere Informationen – auch zur ERASMUS+ Förderung „Mobilität zu Unterrichtszwecken“ für Dozentinnen und Dozenten – unter

internationales.uni-wuppertal.de/outgoing/erasmus.html

Beschäftigte aus unterschiedlichen Fachgebieten der Fakultäten stellen immer öfter Anfragen zur Unterstützung oder zur Mitarbeit in Projekten an das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM). Insbesondere bei den Themen Digitalisierung, E-Learning und Kooperationstools ist das ZIM Ansprechpartner mit Erfahrungen in nationalen und internationalen Projekten. So konnte durch Unterstützung des ZIM beispielsweise die Betreuung von PhD-Studierenden an der Namibian University of Science and Technology mithilfe von Videokonferenztechnologie realisiert werden (<http://uni-w.de/40>).

Meine Motivation für die gewählte Weiterbildung „Language Training – Communication Across Cultures“ war, meine englischen Sprachkenntnisse zu vertiefen und mich mit der Thematik der interkulturellen Kommunikation in meiner Arbeit gezielt auseinander zu setzen. Die Arbeit in Projekten bringt Menschen aus den unterschiedlichsten Fächern und Kulturen zusammen. Unterschiedliche Arbeitsstile, Werte, sprachliche Fähigkeiten und kulturelle Besonderheiten haben einen direkten Einfluss auf die Effektivität der Zusammenarbeit und ggf. auf die Projektergebnisse. Eine Sensibilisierung für die Herausforderungen bei der Zusammenarbeit in internationalen Teams kann durch Weiterbildungen gezielt gefördert werden, so meine feste Überzeugung.

Die Universität Politecnica de Valencia in Spanien bot im Juni eine genau auf meine Bedürfnisse passende Weiterbildung an. Mein Chef, ZIM-Leiter Dieter Huth, stimmte zu und ich erhielt die Zusage der Erasmus+ Förderung durch das Team Outgoing des Akademischen Auslandsamts; die Organisation der Reise übernahm ich selbst.

Die Unterrichtssprache war Englisch und die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer international. Sie kamen aus Schweden, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Polen, Bulgarien und Deutschland. Zwölf Personen waren in meiner Gruppe. Als Sprachniveau wurde mindestens B2 vorausgesetzt, also ein fortgeschrittenes Sprachniveau – eine ideale Voraussetzung für die gemeinsame Diskussion und Gruppenarbeit. Als Trainer bekamen wir einen „native Speaker“, Paul. Er führte die Weiterbildung hervorragend durch und unterstützte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuell.

Durch die internationale Zusammensetzung der Gruppe konnten die Lernziele direkt in praktische Übungen bei der Zusammenarbeit umgesetzt werden. Während des gesamten Aufenthalts mussten wir Englisch sprechen, so konnten alle Gruppenmitglieder folgen – auch bei den kursübergreifenden Aktivitäten.

Insgesamt waren 160 Teilnehmer aus beinahe allen europäischen Ländern angereist. Es wurden Weiterbildungen zu Sprachen (vor allem Spanisch, Französisch, Englisch) und IT angeboten. Die Gruppengröße lag im Durchschnitt bei zwölf Personen. Die kursübergreifenden Aktivitäten wie Stadtführung, Kochkurs und Museumsbesuch, waren zeitlich nach dem Unterricht am späten Nachmittag oder Abend angesetzt. Sie waren sehr gut besucht und boten mir die Möglichkeit, über meinen Kurs hinaus Kontakte zu knüpfen. Obwohl Valencia eine große Metropole mit knapp 800.000 Einwohnern ist, traf ich am Abend in der Stadt immer wieder Teilnehmer aus den verschiedenen Kursen. Der Austausch war sehr angenehm. Es war interessant zu erfahren, wie die Studienbedingungen und Arbeitsabläufe an anderen Universitäten sind

oder welche Software eingesetzt wird. Insbesondere die kulturellen Unterschiede haben mich fasziniert. Das hat mir immer wieder neue Perspektiven auf die eigene Arbeit eröffnet.

Ob aus den neuen Kontakten vielleicht sogar weitere Projekte entstehen, bleibt abzuwarten. Was definitiv bleibt, ist die wirklich sehr gute Erfahrung mit dem englischen Sprachkurs sowie dem interkulturellen Training. Das wird mir in so manchen Situationen in meinem beruflichen Alltag eine große Hilfe sein. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen konnte. Wichtig ist dabei immer, sich auf die Themen und die Fremdsprache einzulassen und sich mit den eigenen Erfahrungen in den Kurs einzubringen. Auf diese Weise entstehen eine starke Gruppendynamik und eine positive Lernerfahrung. Ich hätte diesen Kurs gerne noch für eine zweite Woche fortgesetzt, doch so bleibt die Vorfreude auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr – wenn wieder ein so passender Weiterbildungskurs angeboten wird.

Unten: Frank von Danwitz (l.) mit weiteren Kursteilnehmern;
rechts: Neptun-Statue auf dem Plaza de la Virgen.



MENSCHEN AUF DEM CAMPUS

Das Ehepaar Langensiepen

Getränke, Brötchen und manchmal Trost



Jeden Morgen um halb vier klingelt der Wecker von Wolfgang und Gundi Langensiepen. Ab vier Uhr sind sie dann im Uni-Kiosk. Bis die beiden den Laden um sieben Uhr öffnen können, gibt es eine Menge zu tun. Da wäre zum Beispiel der Bäcker, der täglich Backwaren liefert. Sind auch alle Nussecken und Croissants da? Gibt es genug Vollkornbrötchen? Die Studierenden sollen schließlich nicht verhungern – das gilt auch für die anderen Kunden, die sich mit Hunger, Durst oder Lust auf Süßes beim Ehepaar Langensiepen einfinden.

Gundi und Wolfgang Langensiepen haben 1987 im bayerischen Oberammergau geheiratet, wo sie auch heute noch gerne gemeinsame Wandertouren unternehmen.

Der Uni-Kiosk – eine feste Größe auf dem Griffenberg

Seit 16 Jahren führen die beiden den Kiosk direkt am Haupteingang auf dem Campus Griffenberg. Die Bergische Universität war Wolfgang Langensiepen als Arbeitsplatz nicht fremd: Zuvor war der gebürtige Wuppertaler fünf Jahre beim Hochschul-Sozialwerk angestellt, arbeitete in der Lehrlingsküche und leitete später die große Cafeteria. Als sich die Gelegenheit bot, ein kleines Geschäft auf dem Campus zu eröffnen, zögerte das Paar nicht lange.

Es sah darin eine willkommene, neue Herausforderung. Nach anfänglicher Skepsis wurde das kleine Familienunternehmen schnell dankbar von Studierenden sowie Uni-Beschäftigten angenommen.

„Wir haben viele Studierende auf ihrem Weg begleitet“

Heute ist der Uni-Kiosk eine feste Größe an der Bergischen Universität. Hat sich die Arbeit im Laufe der Jahre verändert? „Die Arbeit ist bürokratischer und administrativer geworden: Immer mehr Auflagen, die Hygiene betreffend, müssen erfüllt, diverse Vorschriften eingehalten werden“, so Wolfgang Langensiepen. Die beiden Kiosk-Betreiber kontrollieren beispielsweise regelmäßig die Temperatur der Kühlungen.

Wolfgang Langensiepen – die Augen überall – pendelt zwischen dem Lager im Keller und Kiosk hin und her, füllt die Lebensmittelbestände auf, damit keine leeren Auslagen entstehen. Währenddessen hält Gundi Langensiepen im Kiosk die Stellung, schmiert Brötchen, verkauft Zeitungen und Getränke.

Aber der Uni-Kiosk ist mehr als Kaffee, Vollkornbrötchen und Streuseltaler, die Langensiepens mehr als Verkäufer von Lebens- und Genussmitteln. „Im Laufe der Zeit haben wir bereits viele Studierende auf dem Weg durch ihr Studium begleitet. Daumendrücker, gut zureden und gegebenenfalls Trost spenden, gehören genauso zum Tagesgeschäft wie alles andere“, sagt die gebürtige Pfälzerin. Die beiden legen seit jeher großen Wert auf die zwischenmenschliche Dimension ihrer Arbeit.

Auch mal Pflaster und ein offenes Ohr für ihre Kunden

Manchmal müssen Gundi und Wolfgang Langensiepen sogar als Apotheker agieren und den einen oder anderen Studierenden mit Pflastern oder Kopfschmerztabletten versorgen.

Wenn sich dann gegen 17 Uhr die blaue Jalousie an den Fenstern senkt, heißt das, dass man seine Chance auf einen Einkauf bei den Langensiepens – zumindest für heute – vertan hat, nicht aber, dass die beiden nun Feierabend machen. Erst wenn alles für den nächsten Tag aufgefüllt und die Kaffeemaschinen gereinigt worden sind, geht es nach Hause. Dort lassen sie den Tag dann bei einer gemeinsam gekochten Mahlzeit – gerne auch mal mit einem guten, bayerischen Tropfen – ausklingen.

JANINA ZOGASS



FOTOS: JANINA ZOGASS

LAMBERT T. KOCH

erhält Ehrendoktorwürde der TU Košice

Die Technische Universität Košice hat Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch die Ehrendoktorwürde verliehen. In seiner Festrede lobte der Rektor der TU Košice, Prof. Stanislav Kmet, den neuen Ehrendoktor als „eine der führenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten auf den Gebieten der Gründung, Innovationspolitik, der universitären Forschungssysteme, des Technologietransfers sowie des Managements von Universitäten“.

Rektor Koch betonte in seiner Dankesrede die Bedeutung internationaler Universitätspartnerschaften gerade auch mit Blick auf die Idee eines geeinten und friedlichen Europas. Besonders dem Austausch von Studierenden komme eine wichtige Botschafferrolle zu.

Die Städte- und Unipartnerschaft zwischen Košice und Wuppertal war die erste ihrer Art über den eisernen Vorhang hinweg. Das Zustandekommen ist u. a. dem späteren Bundespräsidenten Johannes Rau und Hans-Dietrich Genscher zu verdanken.

PAUL J. J. WELFENS

veröffentlicht Buch zum Brexit

„Brexit aus Versehen“ ist der Titel des neuen Buches von Prof. Dr. Paul J. J. Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Bergischen Universität. Beim britischen Referendum über den Verbleib in der EU stimmten 51,9 Prozent für einen Austritt und 48,1 Prozent für den Verbleib. „Das Referendum hat keine wirkliche Legitimität, es ist ohne vernünftige Infos zustande gekommen – ein Skandal in London, der ganz Europa beschädigt“, so Welfens.

Entscheidend für das Wahlergebnis sei eine „historische Mega-Kommunikationsspanne“ der Cameron-Regierung gewesen, ohne die als Ergebnis 52,1 Prozent für den EU-Verbleib gestanden hätte. „Egal ob Sabotage durch EU-Gegner oder Regierungschaos, das Referendum erscheint klar als massiv durch lückenhafte und grob fehlerhafte Info-Politik verfälscht“, so Welfens. „Brexit aus Versehen – Europäische Union zwischen Desintegration und neuer EU“ ist im Springer-Verlag erschienen.

JONATHAN HUNSCHER

ist einer der besten Azubis der Region

Jonathan Hunscher, ausgebildet zum Fachinformatiker für Systemintegration im Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM) der Bergischen Universität, wurde von der IHK als einer der besten Teilnehmer an den Abschlussprüfungen geehrt. Er erreichte 97 von 100 Punkten. Der heute 23-Jährige begann seine Ausbildung im August 2013 und schloss sie im Januar 2016 ab. Sein Ausbilder war Michael Simon. Hunscher wurde nach seiner Ausbildung vom ZIM übernommen.

Die IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid zeichnete in diesem Jahr die 111 besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Abschlussprüfungen aus. Die Absolventen hatten mindestens 92 von 100 möglichen Punkten und damit die Note „sehr gut“ erreicht.

MENSCHEN AUF DEM CAMPUS

HEINZ RÖLLEKE

feierte seinen 80. Geburtstag

Prof. Dr. Heinz Rölleke, emeritierter Germanist, Märchenforscher und Volkskundler der Bergischen Universität, feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. „Prof. Rölleke gehört sicherlich zu den bekanntesten Professoren unserer Universität. Seit langem ist er ihr ein hervorragender Repräsentant und wissenschaftliches Aushängeschild. Dabei hat sich Heinz Rölleke stets für die Belange unserer Hochschule eingesetzt. Weggefährten schätzen an ihm unter anderem seine Belesenheit und Eloquenz sowie seinen Humor“, so Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Prof. Heinz Rölleke zählt international zu den renommiertesten Grimm-Forschern und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. den Brüder-Grimm-Preis der Philipps-Universität Marburg (1999), das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (2004) und den Europäischen Märchenpreis (2013).

Rölleke wurde 1974 als Professor für Deutsche Philologie einschließlich Volkskunde an die neu gegründete Gesamthochschule Wuppertal, die heutige Bergische Universität Wuppertal, berufen. Von 1976 bis 1978 war er Dekan des damaligen Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften und engagierte sich in dieser Funktion sehr für die damals noch im Aufbau befindliche Hochschule.

BAZON BROCK

erhält Kulturpreis der Stadt Wuppertal

Der Künstler und Kunsttheoretiker Bazon Brock ist mit dem Von der Heydt-Kulturpreis ausgezeichnet worden. Brock gilt international als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Kulturphilosophen. „Als Denker, Künstler, Dramaturg, Kunstvermittler und Kunsttheoretiker hat er Generationen anderer Künstler und Designer, Studenten und Kunstinteressierte inspiriert und sie ermutigt, bei der Rezeption von Kunst der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen. Sein Kunstbegriff kennt weder den Heiligenschein des hehren Werkes noch die Anbetung vermeintlicher Genies“, heißt es in der Begründung des Kuratoriums.

Bazon Brock wurde 1936 als Jürgen Johannes Hermann Brock geboren und übernahm 1980 die Professur für Ästhetik an der Bergischen Uni, die er bis zu seiner Emeritierung 2001 innehatte.

Viele seiner ehemaligen Schüler sind heute Professoren, Museumsleiter, Ausstellungsmacher, Galeristen oder Künstler. Brock selbst versteht sich als multimedialer Generalist und veranstaltete mehr als 1600 Action Teachings. Bereits in den 1960er-Jahren war er neben Beuys, Vostell und Hundertwasser einer der wichtigsten Vertreter der FLUXUS-Bewegung. Einem Millionenpublikum wurde Brock u. a. durch die SWR/3SAT-Sendung Bilderstreit bekannt. Seit 2011 leitet er die von ihm gegründete Denkerrei in Berlin mit dem „Amt für Arbeit an unlösbaren Problemen und Maßnahmen der hohen Hand.“

Der Kulturpreis der Stadt Wuppertal wird alle zwei Jahre verliehen. Seit 1950 wurden über 100 Persönlichkeiten und Ensembles mit dem Kulturpreis ausgezeichnet, darunter Heinrich Böll, Alice Schwarzer, Pina Bausch, Tony Cragg und Tom Tykwer.

GRAFIK FOTOLIA



Das sind die Neuen

Mehr als 250 Professorinnen und Professoren lehren und forschen an der Bergischen Universität. Diese Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen im vergangenen Jahr nach Wuppertal:



„Die phänomenologische Forschung in Wuppertal hat in den letzten Jahrzehnten weltweite Beachtung erlangt. Ich will die Position als eines der bedeutendsten Zentren der phänomenologischen Forschung in Deutschland und Europa festigen und ausbauen“, beschreibt **Alexander Schnell** seine Motivation, an die Bergische Universität zu kommen. Der neue Professor für Theoretische Philosophie und Phänomenologie studierte Ingenieurwissenschaften und Philosophie in Paris. Zuletzt war er Professor an der Universität Paris-Sorbonne. „Mich reizt an meinem Fachgebiet der von den Gründervätern der Phänomenologie ausgesprochene Wille, die grundlegenden Fragen der Erkenntnis und des Seins wieder für die Philosophie zurückzugewinnen und nicht den anderen Fachrichtungen allein zu überlassen. Auch ist der Hang zur Interdisziplinarität darin eine hoch interessante Tendenz, denn das philosophische Fragen hat nur in der Konfrontation mit Inhalten, die ihm von woanders her angetragen werden, einen konkreten Sinn“, erklärt der 45-Jährige.



Neue Professorin für das Fach „Computer-gestützte Modellierung in der Produktentwicklung“ ist **Swantje Bargmann**. Zu ihren Forschungsinteressen gehören die Modellierung und Simulation von Werkstoffverhalten. Hierbei konzentriert sie sich auf feste Hochleistungswerkstoffe, die in verschiedenen Bereichen des Ingenieurwesens zum Einsatz kommen. Aber auch natürliche Materialien wie z. B. Polareis aus der Antarktis stehen auf ihrer Forschungsliste. In einem Projekt etwa beschäftigte sie sich mit Kuhzähnen. „Wir studieren das biologische Material, um seine mechanischen Eigenschaften, insbesondere in Bezug auf Schädigung und Versagen zu erforschen. Ziel ist es, von der Natur zu lernen und die Bauprinzipien der Natur auf Keramiken, die im Ingenieurwesen zum Einsatz kommen sollen, zu optimieren“, so Bargmann. Sie arbeitete zuletzt an der TU Hamburg. Studiert (Mathematik mit Anwendungsfach Maschinenbau) und promoviert hatte sie an der TU Kaiserslautern.



„Die oft nur rudimentären Vokabelkenntnisse und die damit verbundenen mangelnden Gedächtnisleistungen der Schülerinnen und Schüler sind ein großes Problem des Lateinunterrichts“, sagt **Monika Vogel**. Die neue Juniorprofessorin für Didaktik des Lateinischen legt den Schwerpunkt ihrer Forschung deshalb auf die Wortschatzarbeit. Als vielversprechendes Mittel sieht die 35-Jährige etwa den Einsatz von Mnemotechniken zur Verbesserung der Merkfähigkeit. „Diese Techniken finden noch zu wenig Anwendung und sind speziell für den Lateinunterricht auch noch nicht empirisch auf Alltagstauglichkeit, Effektivität und vor allem im Hinblick auf die nachhaltige Verankerung des Wortschatzes im Gedächtnis untersucht worden“, so Monika Vogel. Die gebürtige Mönchengladbacherin studierte Klassische Philologie und Mathematik an der Uni Münster. Nach ihrem ersten Staatsexamen promovierte sie dort 2012. Es folgten Referendariat und Zweites Staatsexamen in Neuss sowie Lehrtätigkeiten an Gymnasien in Grevenbroich, Düsseldorf und zuletzt Wuppertal.



Wie gehen wir künftig mit Technologie um? Mit dieser Frage beschäftigt sich **Fabian Hemmert**. Bereits seit Mai ist der 34-Jährige in Wuppertal, als Professor im neuen Lehrgebiet Interface- und User Experience-Design. „Wenn wir uns die – oft übermäßig innige – Beziehung, die viele Menschen heute zu ihrem Smartphone haben, ansehen, finde ich, dass wir in diesem Bereich gar nicht genug forschen können“, erklärt Hemmert. Er studierte Mediengestaltung und Interface-Design an der Uni Bielefeld und an der FH Potsdam. 2014 promovierte er an der Universität der Künste (UDK) in Berlin, danach folgte eine Professurvertretung für Interface-Design an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel und eine Postdoc-Stelle an der UDK. Für die Bergische Universität entschied er sich aufgrund ihres ausgezeichneten Rufes: „Die Tatsache, dass hier Design an einer Universität gelehrt wird, bietet die idealen Voraussetzungen dafür, dass Design und Forschung zusammenwachsen und voneinander profitieren können.“



Die Österreicherin **Susanne Schwab** ist neue Professorin für Methodik und Didaktik in den Förderschwerpunkten Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung. Nach Studium (Pädagogik, Psychologie, Interdisziplinäre Geschlechterstudien sowie Sozialpädagogik) und Promotion an der Uni Graz habilitierte sie sich an der Uni Freiburg (Schweiz) und war Vertretungsprofessorin an der Uni Bielefeld. Ihr Forschungsschwerpunkt an der Bergischen Uni ist schulische Inklusion. „Mich fasziniert, dass Inklusion im schulischen Bereich wohl die größte weltweite Schulreform darstellt. Das Thema betrifft alle Länder und ist somit eine einzigartige Veränderung in der globalen Bildungslandschaft“, sagt die 30-Jährige. Aktuell untersucht Susanne Schwab die Einstellungen von Schülern, Lehrern und Eltern gegenüber schulischer Inklusion: „Ich befasse mich mit dieser Thematik, weil ich denke, dass die Einstellungen einen wichtigen Einfluss auf die soziale Teilhabe von Schülern mit besonderen Bedürfnissen haben.“

IMPRESSUM



Nr. 4, Jahrgang 2,
Wintersemester 2016/2017

Redaktion

Dr. Maren Wagner, Denise Habeger,
Katja Bischof, Friederike von Heyden
0202/439-3047, presse@uni-wuppertal.de

Satz & Layout

Friederike von Heyden, Tania Stiller

Anzeigen

Hendrik Stelzenbach, 0202/439-3037
stelzenbach@uni-wuppertal.de

Auflage

10.000 Stück

Druck

MegaDruck.de GmbH, Westerstede

Redaktionsschluss

7. November 2016



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Universitätskommunikation
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

RÄTSEL

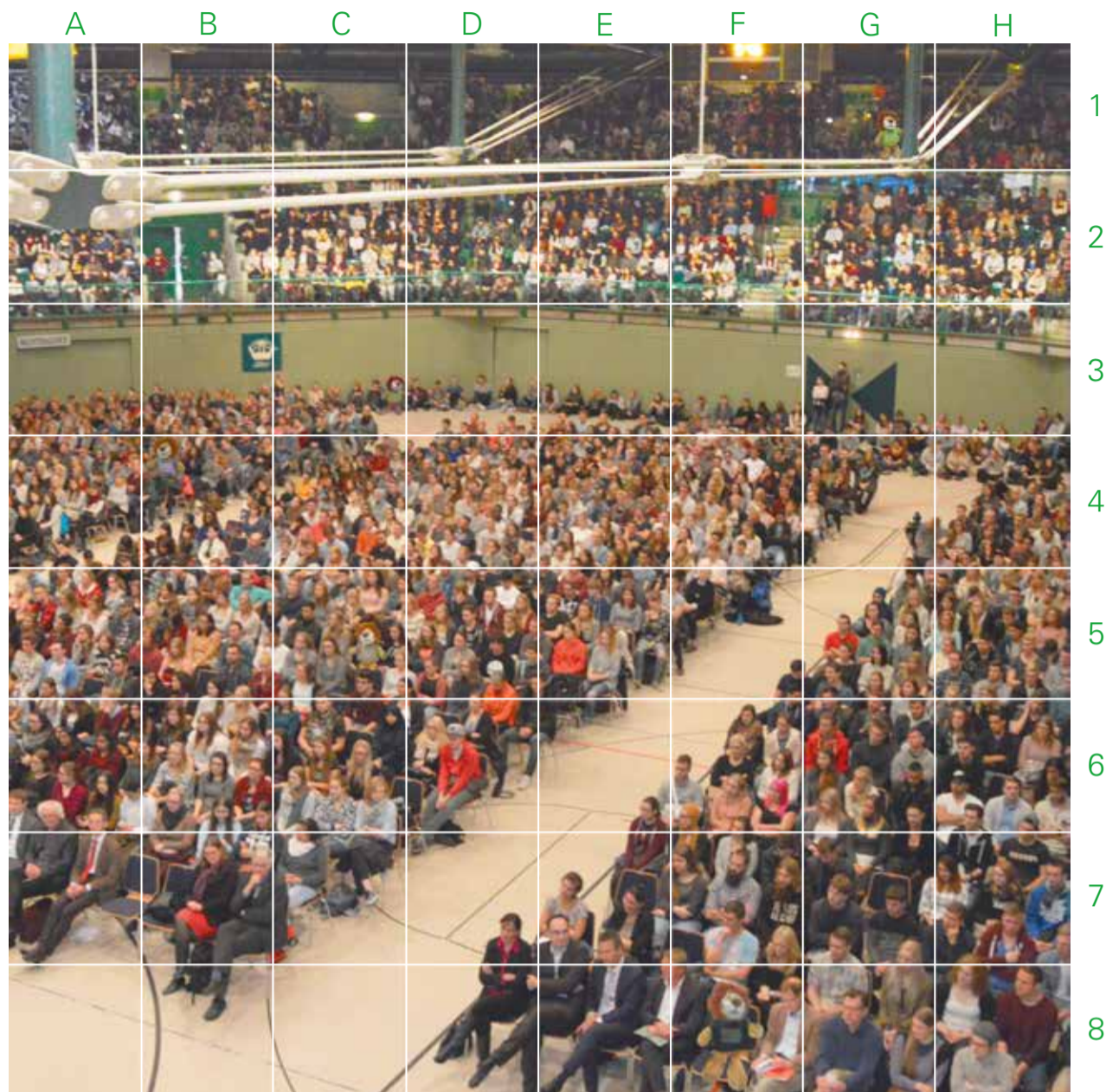


FOTO: KATJA BISCHOF/MONTAGE THOMAS LEVENS

UNI-LÖWEN FINDEN UND GEWINNEN!

In unserem Rätselbild haben sich **fünf Leos** eingeschlichen.

Einfach die betreffenden Felder notieren und per E-Mail senden an: **marketing@uni-wuppertal.de**, Stichwort „**Bergzeit**“. Bitte geben Sie auch Namen, Anschrift und Telefonnummer an. **Einsendeschluss** ist der 28. November 2016.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1. Preis:** Apple iPad mini mit freundlicher Unterstützung der Stadtsparkasse Wuppertal
- 2. Preis:** BRITA Wasserfilter plus Glaskaraffe
- 3. – 5. Preis:** Merchandising-Paket der Bergischen Uni

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg, Barausschüttung oder Umtausch sind ausgeschlossen. Die erhobenen Daten dienen nur der Bearbeitung und Abwicklung des Gewinnspiels und werden nicht an Dritte weitergegeben oder gespeichert. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Nähe ist einfach.



sparkasse-wuppertal.de

Wenn Ihre Sparkasse auf dem Campus immer für Sie da ist.

Wenn's um Geld geht

 **Stadtsparkasse
Wuppertal**